

WELT  ONLINE

URL: <http://www.welt.de/politik/article2956769/Dagmar-Metzger-fordert-Ypsilanti-zum-Rueckzug-auf.html>

Hessen-SPD

Dagmar Metzger fordert Ypsilanti zum Rückzug auf

1. Januar 2009, 12:11 Uhr

An ihr scheiterte zweimal die Bildung einer von der Linken tolerierten rot-grünen Regierung in Hessen: Dagmar Metzger, scheidende SPD-Landtagsabgeordnete. Sie fordert den Rückzug von SPD-Landeschefin Andrea Ypsilanti und ist immer noch schockiert über die "Brutalität", der sie sich in der Partei ausgesetzt sah.



Foto: DDP

Stellte sich von Anfang an gegen den Versuch Andrea Ypsilantis, eine rot-grüne Minderheitsregierung in

Hessen zu bilden: die SPD-Abgeordnete Dagmar Metzger

„Eigentlich müsste sie Partei- und Fraktionsvorsitz abgeben“, sagte Metzger dem „Stern“. Ypsilanti habe viele Fehler gemacht, aber jegliche Kritik einfach ausgeblendet. Zugleich äußerte sich Metzger schockiert über den starken Druck, den die Partei in den vergangenen Monaten auf sie ausgeübt habe. „Diese Brutalität hätte ich von meiner Partei nicht erwartet“, sagte die Politikerin.

Metzger hatte sich bereits im Frühjahr geweigert, Ypsilanti mit Hilfe der Linkspartei zur Ministerpräsidentin zu wählen. Sie verhinderte damit den ersten Anlauf für eine von der Linkspartei tolerierte rot-grüne Regierung in Hessen. Ein zweiter Versuch scheiterte im November am Widerstand Metzgers und weiterer SPD-Abgeordneter. Bei der Landtagswahl im Januar tritt Metzger nicht mehr an.

Verständnis bekundete Metzger für das späte Nein ihrer drei Mit-Verweigerer Jürgen Walter, Silke Tesch und Carmen Everts. Zwar hätte sie sich in den Wochen zuvor „mehr Unterstützung gewünscht, zum Beispiel von Jürgen Walter“, sagte sie. „Aber der Druck auf mich, dieses Tribunal im Parteirat, als ich meine Entscheidung vor 100 Leuten rechtfertigen musste – das hat bei den anderen Respekt erzeugt“, sagte Metzger und fügte hinzu, „wenn nicht gar Angst“.

Zugleich lässt Metzger auch Kritik an dem späten Nein der drei Mit-Verweigerer zu der Bildung einer von der Linken tolerierten rot-grünen Minderheitsregierung erkennen. Sie sei „überrascht“ gewesen, sagte sie und ergänzte: „Das war schon spät.“ Die drei hätten „immer auf den Ausstieg für Helden gewartet: dass die Linke irgendetwas falsch macht und dies Konsequenzen hat“, erläuterte die Darmstädter Politikerin, die bei der vorgezogenen Landtagswahl am 18. Januar nicht mehr kandidiert.

Dieses Dilemma hätten die drei „selbst lösen“ müssen, sagte Metzger: „Vielleicht haben sie länger dafür gebraucht, weil sie schon stärker verstrickt waren mit dem Apparat.“

1 von 27

Was Thorsten Schäfer-Gümbel so alles mag

Er ist Spitzenkandidat der hessischen SPD im anstehenden Wahlkampf und Nachfolger der gescheiterten Andrea Ypsilanti. In einem Interview der Radiosender FFH und hr-1 wurde er aufgefordert, Sätze zu vervollständigen. Hier eine amüsante Auswahl der Ergebnisse:

Trotz der „Brutalität“, mit der sie von ihrer Partei bearbeitet worden sei, will Metzger SPD-Mitglied bleiben. „Aber ich bin nicht mehr so absolut wie früher mit der Aussage, dass ich mit meinem roten Parteibuch sterbe“, schränkte sie ein. Sie wolle sich „die Schuhe“, sie habe die Hessen-SPD, die Bundes-SPD und Parteichef Kurt Beck mit ihrem Nein zu den Plänen von Hessens SPD-Chefin Andrea Ypsilanti in eine tiefe Krise gestürzt nicht anziehen. „Ich war nicht das Zünglein an der Waage“, erläuterte sie.

Dass Roland Koch (CDU) weiter hessischer Ministerpräsident bleiben könne, „tut schon weh“, sagte Metzger. Aber es zähle „nicht nur“ die Macht: „Es geht um Rückgrat, wie wir mit Wahlversprechen umgehen.“

Reuters/ddp/omi
